

# Taxito Seetal kommt ins Rollen

**SEETAL** Der Mitfahrdienst Taxito soll im Seetal endlich Fuss fassen. Nachdem die Einführung des neuen Systems wegen Corona um ein Jahr verschoben wurde, sind die Taxito-Haltestellen nun installiert worden. Aktiviert ist das System aber noch nicht.

von Jonas Hess

Vor zwei Jahren wurde erstmals bekannt, dass einzelne Seetaler Gemeinden Interesse am Mitfahrdienst Taxito bekunden. Damit ist es Passanten möglich, an extra dafür konzipierten elektronischen Haltestellen vorbeifahrende Autos als «Taxi» zu nutzen. Dafür muss der Taxito-Nutzende nur eine SMS mit der gewünschten Zieldestination senden, welche danach an der Haltestelle aufblinkt. Insbesondere in Schongau stösst der Dienst auf viel Zustimmung, da dort der öffentliche Verkehr nur marginal ausgebaut ist. Gemäss Gemeinderätin Melanie Casanova-Gubser vom Ressort Verkehr ist Taxito insbesondere für den Grenzübertritt in den Kanton Aargau relevant. «Auf der Strecke über Guggibad nach Muri fährt kein Bus. Eine Lösung mit Taxito ist hier besonders sinnvoll.»

## Stichtag: Öffnung Gastronomie

Eine kantonsübergreifende Einführung von Taxito setzte sich die regionale Begleitgruppe KEK Seetal (kantonsübergreifendes Entwicklungskonzept von Idee Seetal und Lebensraum Lenzburg Seetal) zum Ziel. Neben Haltestellen in Schongau, Aesch, Hitzkirch Dorf, Gelfingen, Mosen und Hochdorf werden deshalb im gleichen Zug auch Haltestellen in den Gemeinden Bettwil, Fahrwangen, Meisterschwanden, Buttwil und



In Hochdorf steht die Haltestelle für den Mitfahrdienst Taxito bereit. Wann der Dienst offiziell startet, ist aber noch ungewiss. Foto jh

Muri installiert. Die Steuergruppe Taxito Seetal, welche aus Vertretern des Verkehrsverbands Luzern (VVL), der SBB sowie Gemeinderäten und der erwähnten KEK besteht, will nun möglichst bald mit der endgültigen Lancierung des Dienstes im Seetal beginnen. Gemäss Gabi Lauper, Präsidentin der KEK Seetal und der Steuergruppe,

hängt das definitive Einführungsdatum vom weiteren Verlauf der Corona-Pandemie ab. Als Stichtag habe man sich auf jenes Datum geeinigt, an dem die Restaurants wieder öffnen. «Ab diesem Zeitpunkt dürfte auch die Mobilität der Leute wieder zunehmen.» Zudem wolle man den Start nicht in einer noch zu unsicheren Lage wagen. «Derzeit

besteht die Gefahr, dass sich die Leute noch gar nicht trauen, bei fremden Personen ins Auto zu steigen», so Lauper. Man wolle aber bereit sein, wenn es so weit ist und habe sich deshalb dazu entschieden, die Haltestellen bereits jetzt aufzustellen.

Weil der offizielle Start noch in der Schwebe ist, habe man bisher auch keine Werbung dafür gemacht, erklärt Gabi Lauper. «Ausser den Flyern, welche wir auf den Gemeinden aufgelegt haben, sind wir werbetchnisch noch zurückhaltend.» Später seien unter anderem Plakate geplant und auch in den Zügen der SBB wolle man auf den Dienst aufmerksam machen. Das ist gemäss Bundesamt für Verkehr derzeit nicht erlaubt, da die offizielle Weisung vom Bund nach wie vor lautet, dass man zu Hause bleiben soll.

Die Website für Taxito Seetal ist bereits aufgeschaltet. Dort wird unter anderem auch auf das Schutzkonzept hingewiesen, welches bei jeder Haltestelle einsehbar ist. Neben der Maskenpflicht werden die potenziellen Passagiere darauf hingewiesen, auf der Rückbank zu sitzen, um genügend Abstand wahren zu können. Auch sollen nicht mehr als zwei Personen mitfahren. Zudem wird vom Fahrer verlangt, dass er sein Fahrzeug regelmässig lüftet. Fahrer oder Mitfahrer können den Dienst gemäss Merkblatt auch ablehnen, wenn die Hygieneregeln von der jeweils anderen Partei nicht eingehalten werden können.

## Wie gross ist das Potenzial?

Wenn es um die Frage geht, wie häufig der Dienst im Seetal wohl genutzt wird, zeigt sich Gabi Lauper vorsichtig optimistisch. Erfahrungen aus anderen Regionen wie beispielsweise dem Luthertal im Luzerner Hinterland, wo der Dienst nach einer zweijährigen Pilotphase seit 2017 in Betrieb ist, stimmen positiv. Taxito gibt an, in diesem

Gebiet pro Tag drei bis vier Fahrten zu verzeichnen. Die Wartezeiten für Mitfahrende betragen durchschnittlich vier Minuten. Positiv sei der Dienst auch für den öV, sagt Gabi Lauper. «Seit im Luthertal Taxito eingeführt wurde, hat der Linienbus an Attraktivität gewonnen.» Die Kombination der Dienste solle für mehr Flexibilität sorgen. «Viele Leute nutzen nun eher den öV, weil sie mit Taxito jederzeit wieder den Rückweg antreten können.» Insgesamt seien die Gemeinden wie auch die Entwicklungsträger überzeugt, «dass mit Taxito Seetal ein attraktives Mobilitätsangebot für die Bevölkerung geschaffen wird», sagt die KEK-Präsidentin.

Es gibt aber auch Unsicherheiten. «Seit Corona müssen die Leute deutlich länger warten und der Dienst wird auch weniger genutzt», sagt Gabi Lauper. Zudem seien die beiden Regionen nur bedingt miteinander vergleichbar. «Im Luthertal ist man näher zusammen, die Solidarität grösser und die meisten Fahrgäste wollen nach Willisau.» Dafür sei das Potenzial im Seetal grösser, weil es viel mehr Verkehr und Einwohner hat, so Lauper. Um die Kundenakzeptanz im Seetal zu eruieren, wird bis September 2023 eine Pilotphase durchgeführt. Gemäss Lauper hat sich der VVL zum Ziel gesetzt, dass im ersten Jahr eine Person pro Tag und Haltestelle mitgenommen wird. Das wären rund 4000 Fahrten in einem Jahr. Im zweiten Jahr sollen es doppelt so viele sein.

Ob Taxito danach definitiv eingeführt wird, hängt aber nicht nur von der Nutzung ab. «Jede Gemeinde muss den Dienst als Mehrwert für die Bevölkerung ansehen», sagt Gabi Lauper. Ein Ausstieg von einzelnen Gemeinden sei je nachdem schwierig. «Wenn beispielsweise Hitzkirch oder Fahrwangen, welche Hauptverbindungen im Taxito-Netz darstellen, nicht mitmachen, ist das ganze System in Gefahr.»

# In Hildisrieden macht Klettern Schule

**HILDISRIEDEN** Die rund 200 Schülerinnen und Schüler gehen diese Woche hoch hinauf. Im Rahmen einer Projektwoche wurde eine Kletterwand in der Turnhalle montiert. Möglich macht es ein Projekt des Schweizer Alpen-Clubs SAC.

Sie klettern um die Wette. Rund 200 Hildisrieder und Rainer Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur Abschlussklasse lernen im Klassenverband die Seile zu sichern und sich Meter um Meter nach oben zu hieven. Möglich macht die willkommene Abwechslung im Turnunterricht ein Projekt des Schweizer Alpen-Clubs SAC. Seit einigen Jahren bietet dieser sogenannte Kletterwochen für Schulen an.

Diese Woche haben Betreuer zusammen mit Schülern und Mitarbeitenden der Schule Hildisrieden in der Turnhalle eine rund fünfeinhalb Meter hohe Kletterwand montiert. Eine Woche können alle Schulstufen – vom Kindergarten bis zur 3. Sekundarstufe – im Turnus das Klettern erlernen. «Wir organisieren für die Schülerinnen und Schüler jedes Jahr einen Bewegungsanlass», sagt Petra Berchtold, die in Hildisrieden unter anderem als Fachbeauftragte Gesundheitsförderung tätig ist. Dieses Jahr sei nun Klettern an der Reihe – und den Schülerinnen und Schülern scheint es zu gefallen. Am Montagnachmittag haben die Kinder der 4. Primarstufe die Wand in Beschlag genommen. «Ich bin richtig aufgeregt», sagt ein Mädchen. Angst vor der Wand habe sie nicht, aber ein bisschen mulmig sei ihr schon. Unter der Leitung einer Fachlehrperson und von SAC-Betreuer Hausi Gerber wurden die Kinder instruiert und auf das Klettern an der Wand vorbereitet.



Hoch oben angekommen. Fotos chh



Gefragt ist Muskelkraft in Armen und Beinen.



Auch das Sichern will gelernt sein.